

Erfahrungsbericht Erasmus in Sarajevo

Gasthochschule: Universität Sarajevo

Studiengang: Physik

Aufenthaltszeitraum: Februar 2024 bis Juli 2024

1 Vorbereitung des Aufenthalts

Ich hatte schon vor Beginn des Austauschs ein Sprachniveau von mindestens B2 in Bosnisch/Kroatisch/Serbisch. Dies hat gereicht, um in den meisten Situationen vor und während des Austauschs (Allgemeine Kommunikation, Uni, Behörden) zurechtzukommen.

Europäische Staatsbürger benötigen kein Visum für die Einreise nach Bosnien. Für einen Aufenthalt von länger als 90 Tagen benötigt man jedoch eine Aufenthaltsgenehmigung. Der Prozess, diese zu beantragen, wird einem in dem Infomaterial der Universität ausreichend gut erklärt. Inzwischen muss man ein apostilliertes Führungszeugnis einreichen, als kleiner Tipp am Rande.

Das herausgegebene Infomaterial der Uni ist als erster Anhaltspunkt gut geeignet. Es ist jedoch empfehlenswert, für spezifischere Informationen die geeigneten Leute direkt zu fragen. Für alles im Zusammenhang mit der Uni kann man bei Kommiliton*innen, dem Academic Coordinator und bei den Student Services nachfragen. Für alltägliche Angelegenheiten und Behördengänge ist man beim lokalen Erasmus Student Network ("ESN") und den anderen internationalen Studierenden gut aufgehoben.

Im Allgemeinen verläuft das Leben auf dem Balkan deutlich persönlicher; die Leute sind sehr hilfsbereit und am einfachsten ist es, bei Schwierigkeiten persönlich nach Hilfe zu fragen. In den allermeisten Fällen findet sich dann schnell und unkompliziert eine Lösung.

Man sollte sich schon im Vorhinein darauf einstellen, alles ein bisschen gelassener zu nehmen. Damit kann man sich viel Stress ersparen, denn der etwas entschleunigte bosnische Lebensstil kann für viele Deutsche doch eine erhebliche Umstellung darstellen.

2 Studium im Gastland

Vorerst ist anzumerken, dass vor allem in Hinblick auf internationale Studierende die einzelnen Fakultäten sich erheblich unterscheiden können.

So haben größere Fakultäten (Politikwissenschaften, Wirtschaft und Philosophie) auch englische Vorlesungen und möglicherweise auch eigene Programme für Austauschstudierende. Das Physik-Department ist jedoch vergleichsweise klein, mit insgesamt nur 40 Studierenden (Bachelor- und Masterstudierende). Dort gibt es sehr selten internationale Studierende, und ich war der erste in den letzten Jahren. Somit habe ich das Studium wie ein einheimischer Student miterlebt.

Anstatt eines Uni-Ausweises gibt es den sogenannten "Indeks". Das ist ein kleines gebundenes Büchlein, in dem alle Vorlesungen und Noten händisch eingetragen werden. Eigentlich alle bürokratischen Abläufe sind noch "altmodisch" auf Papier. Nur die Anmeldung für Prüfungen wird schon digital abgewickelt. Es kann aber sein, dass in den kommenden Jahren mehr und mehr digitalisiert wird.

Die Universität Sarajevo ist über die ganze Stadt verteilt, aber eigentlich sind alle Fakultäten gut an das ÖPNV-Netz (Bus und Straßenbahn) angebunden. Soweit ich weiß, gibt es keine

Mensa, aber da die Essenskosten in Sarajevo eher gering sind, ist das kein Problem.

Hier in Heidelberg war ich es gewohnt, wöchentliche Übungszettel zu erhalten, die in Kleingruppen zu lösen waren. Somit hat man viel Zeit zusammen mit seinen Kommiliton*innen am Institut verbracht und gemeinsam gelernt und gearbeitet. In Sarajevo gibt es kein solches Übungszettelsystem, deshalb ist das Institut auch nicht darauf ausgerichtet, Lernplätze für Studierende zu haben. Stattdessen lernen die meisten Studierenden Zuhause. Da ich gerne in Gesellschaft von anderen lerne, bin ich nach den Vorlesungen meistens in ein nahegelegenes Coworking Space (Homework Hub) gegangen.

Die Kurswahl ist vergleichsweise beschränkt, da aufgrund der wenigen Studierenden eigentlich nur ein Studienzweig im Bachelor angeboten wird, ohne Wahlmöglichkeiten. Ich habe Vorlesungen aus verschiedenen Semestern kombiniert, sodass sie meinem Lernstand entsprachen. Über die Qualität der Vorlesungen kann ich mich nicht beschweren. Manche Dozenten sind natürlich spannender als andere, aber die Lernziele der Vorlesungen sind zumindest auf einem vergleichbaren Niveau wie in Heidelberg. Wegen des Fehlens von Übungszetteln bedarf es, zumindest für mich, eines deutlich größeren Anteils an Eigeninitiative beim Lernen.

Im Vergleich zu Heidelberg machen Klausuren einen kleineren Anteil an der Gesamtnote aus. In Heidelberg ist es üblich, eine Klausur am Ende des Semesters zu schreiben, und das entspricht dann der Gesamtnote. In Sarajevo gibt es neben Midterm Exams auch noch benotete Hausaufgaben oder Projekte, die in die Gesamtnote einfließen.

Für mich persönlich ist während des Aufenthaltes mein Studium nicht zu kurz gekommen, weder in Lernqualität noch in Zeit. Jedoch finde ich es schwierig, direkte Vergleiche zu Heidelberg zu ziehen, da die Studierendenanzahl sich so erheblich unterscheidet (40 vs. 5000).

3 Aufenthalt im Gastland

Bosnien ist ein Land, geprägt von dem Zusammenspiel slawischer und orientalischer Einflüsse. Je nachdem, wo man ist und mit wem man spricht, können die unterschiedlichen Aspekte verschieden stark ausgeprägt sein.

So ist die bosnische Mundart grundsätzlich Serbokroatisch, aber mit einigen türkischen oder arabischen Wörtern beigemischt. Die übliche slawische Kaffeekultur wird noch erweitert mit türkischem Tee.

Aber man muss sich darüber im Klaren sein, dass Bosnien ein enorm heterogenes Land ist. In den mehrheitlich muslimischen Teilen Bosniens sind die orientalischen Einflüsse klar spürbar. Reist man jedoch in die katholischen bzw. orthodoxen Teile des Landes, könnte man meinen, man sei in Kroatien bzw. Serbien angekommen. Sprache und Kultur sind somit sehr geographisch abhängig.

Trotzdem erlaube ich mir, ein paar allgemeinere Aussagen zu treffen. Bosnier sind enorm hilfsbereit und gastfreundlich. Es lohnt sich sehr, die Menschen auch näher kennenzulernen. Auch Naturfreunde werden in Bosnien glücklich; die Berglandschaften sind atemberaubend. Der Lebensunterhalt ist sehr günstig für deutsche Verhältnisse. Man kommt mit Englisch in Sarajevo gut über die Runden (bis auf, ironischerweise, in der Ausländerbehörde am Informationsschalter).

Ich würde sagen, Bosnien wird umso spannender, je mehr Kontext man über die restlichen Länder auf dem Balkan hat. Denn dann sieht man die kleinen Unterschiede, die Bosnien so besonders machen. Somit ist es ein ideales Austauschziel für alle, die sich für diese Region Europas interessieren.

4 Praktische Tipps

- Der örtliche ESN-Verein ist in fast allen Belangen eine sehr große Hilfe, von der Wohnungssuche über Events zum Kennenlernen bis hin zu organisierten Reisen. Stellt sicher, dass ihr den relevanten Gruppenchats beitreten, um alle diese Möglichkeiten wahrzunehmen.
- Man kann in fast jedem Kiosk Prepaid-SIM-Karten von Telekom BH kaufen und dann über die "Moj Telekom"-App leicht einen geeigneten Tarif für Internet erwerben.
- Die bosnische Küche ist eher fleischlastig und verwendet gerne viel Fett. Schmeckt zwar enorm gut, aber falls man etwas ausgewogener essen möchte: "Crvena Jabuka" hat ein Buffet mit tollen Optionen für Hauptgerichte und eine ganz, ganz tolle Salatbar.
- Falls ihr von Einheimischen auf einen Kaffee eingeladen werdet, solltet ihr mindestens drei Stunden einplanen.
- Die meisten Cafés bieten eher enttäuschenden "italienischen" Kaffee (also Espresso, Cappuccino etc.) an. Falls man Fan von dieser Art von Kaffee ist, empfiehlt sich

Kava oder Fabrika Coffee.

- Das Ausgehen ist eher barlastig und weniger klassischer Club, denn dort wird hauptsächlich bosnische Musik gespielt und es wird nicht wirklich getanzt. Berücksichtigt das, falls Clubbing ein relevanter Faktor ist. Bars schließen um 1-2 Uhr.
- Der ÖPNV ist unübersichtlich, aber wenn man ihn einmal verstanden hat, vollkommen ausreichend. Die Straßenbahnen fahren nicht nach Fahrplan, sondern in groben Intervallen von 5-10 Minuten tagsüber und 30 Minuten nachts. Da momentan nur eine Linie fährt, kann man sich nicht verfahren. Busse und Trolleybusse sind etwas unübersichtlicher. Mit der Centrocard-App könnt ihr relevante Verbindungen heraussuchen und planen. Taxi fahren ist sehr günstig (1,25 € Anfangsgebühr und 0,75 € pro Kilometer). Vermeidet "Sarajevo Taxi", alle anderen sind in Ordnung. "Zuti Taksi" hat eine super App.
- Es gibt mehrere 24/7-Bäckereien, die zu kleinen Preisen sehr leckere Sachen anbieten, u. a. bei Markale, der Gazi-Husrev-Beg-Moschee und Baščaršija.
- Autovermietung ist auch günstig (20-30 € pro Tag), sodass Tages- und Mehrtagestrips mit dem Auto in andere Regionen Bosniens oder des gesamten Balkans nicht nur möglich, sondern sogar höchst empfehlenswert sind. Über ESN finden sich auch genügend willige Mitreisende, sodass die Kosten aufgeteilt werden können.